

ten Tagung fehlte zwar eine thematische Klammer, aber einige Beiträge eröffnen unzweifelhaft eine neue Sicht oder sprechen Probleme überhaupt erstmals an – und dies quellenorientiert und unter Beachtung auch internationaler Forschungen. Eine allfällige „Gesamtdarstellung“ dürfte an dem Band nicht vorbeigehen. Im Einzelnen: Karl BRUNNER, Österreichische Geschichte – Alte Routen, neue Wege (S. 9–16), äußert sich kritisch zu den Rahmenbedingungen historischer Forschung. – Erwin KUPFER, Der ältere babenbergische Grundbesitz in Niederösterreich und die Bedeutung der Königsschenkungen für die Entstehung der landesfürstlichen Macht (S. 17–65), stellt nach Prüfung und Diskussion der Quellen die vielfach erst bei der Veräußerung belegten babenbergischen Güter tabellarisch zusammen und zeigt die geringe Bedeutung von Königsschenkungen für ihre Erwerbung. – Roman ZEHETMAYER, Reichsunmittelbare Gebiete im Herzogtum Österreich (13.–15. Jahrhundert) (S. 67–96), fragt nach dem praktischen Inhalt der „Reichsunmittelbarkeit“ zu verschiedenen Zeiten und weist von Fall zu Fall schlüssig nach, daß die in der älteren Forschung herangezogenen Quellen, die eine solche für manche Herrschaften belegen sollten, aus den jeweiligen politischen Situationen zu erklären und keinesfalls zu verallgemeinern sind. – Christoph SONNLECHNER, Die Entstehung der niederösterreichischen Pfarrsprengel. Eine Kritik des Wolf'schen Filiationssystems (S. 97–117), führt die Demontage der linearen Ableitung der kirchlichen Gliederung von Ur- und Mutterpfarren weiter und zeigt anhand einiger Beispiele, wie bestimmend der harte Konkurrenzkampf zwischen Bischof, Klöstern, Adel und Landesfürst vor dem Hintergrund von Eigenkirchenwesen, Reform und Kolonisation dafür war. – Herwig WEIGL, Die unauffälligen Städte. Österreichs Kleinstädte im Dunkel der Historiographie (S. 119–166). – Johannes SEIDL, Wein, Salz, Jahr- und Wochenmarkt im österreichischen Spätmittelalter. Bemerkungen zur Städtepolitik Albrechts V. (II.) (S. 167–185), beschreibt regulierende Verfügungen des Herzogs in Wirtschaftsfragen, wobei oft die Interessen konkurrierender Städte schlichtend ausgeglichen werden sollten (vgl. auch DA 54, 817). – Christian LACKNER, Die landesfürstlichen Pfandschaften in Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert (S. 187–204), bietet eine souveräne Darstellung der verschiedenen Rechtsformen der Pfandschaften, ihres finanziellen Ausmaßes, ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung für Pfandgeber und -nehmer, der ständischen Zugehörigkeit letzterer und der Art der Pfandobjekte und eröffnet neue Einsichten in die Praxis der Landesherrschaft. – Karin KÜHTREIBER und Thomas KÜHTREIBER, Der archäologische Beitrag zur Burgenforschung im südöstlichen Niederösterreich (S. 205–252), ordnen die Wehranlagen, von denen einige Grabungsbefunde vorgestellt werden, typologisch, siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlich ein und relativieren ihre militärische oder gar „strategische“ Bedeutung. – Martin SCHMID, Der Beitrag der Geschichtswissenschaft zu Bauforschung und Denkmalpflege am Beispiel der Burg Gars am Kamp (S. 253–269), kann vor allem den Verfall der Großburg dokumentieren. – Kurt BORS, Geographisch-archäologische Forschungsergebnisse zur Siedlungsgeschichte des Waldviertels. Der Raum Raabs-Karlstein-Thaya (S. 271–291), macht innovative Vorschläge zu Siedlungsformen und Wüstungen. – Fritz Peter KNAPP, Nikolaus von Heiligenkreuz und die Judenpolemik in Österreich zu Anfang des 14. Jahrhunderts (S. 293–308), stellt den von Nikolaus kompilierten, vergleichsweise „harmlosen“ Tractatus contra perfidos iudeos (Heiligenkreuz, Cod. 84) und dessen Vorlagen wie auch einen